

## **Erfahrungsbericht: Suffolk University Law School Boston, 2017/2018**

Hallo zusammen, es ist Juni 2018 und vor wenigen Wochen habe ich meinen zweisemestrigen Aufenthalt an der Suffolk University Law School in Boston abgeschlossen. Der Aufenthalt erfolgte im Rahmen der Kooperation der juristischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und der Suffolk University Law School. Insgesamt war es eine sehr spannende und lehrreiche Zeit, deren neun Monate vor allem unglaublich schnell vorüber gegangen ist. Die Erfahrung einen Teil seines Studiums im Ausland zu absolvieren, kann ich allen Interessierten nur ans Herz legen. Das klingt mit Sicherheit wie die gängigen Klischees die mit einem Auslandsaufenthalt in Verbindung stehen („Horizont erweitern“, „Sprache verbessern“, etc.) – stimmt aber.

Mit Sicherheit besteht so ein Auslandsaufenthalt nicht nur aus Hochphasen – ich brauchte beispielweise auch ein wenig Zeit um mich vor Ort einzuleben, dennoch machen alle anderen positiven Erfahrungen, die negativen wett. In diesem Sinne, macht euch keine Sorgen und probiert es einfach aus, sei es in Boston, Hull oder wo auch immer eure Wege euch hinführen.

### **I. Bevor es losgeht**

Bevor ihr, vermutlich irgendwann im August, im Flugzeug nach Boston sitzt, sind einige Formalitäten zu erledigen. Darunter zum Beispiel die Beantragung eines J1-Visums beim amerikanischen Konsulat oder einige Dokumente die von der Suffolk University benötigt werden.

Meine Zusage für den Aufenthalt habe ich Mitte März 2017 erhalten, also in etwa fünf Monate vor der eigentlichen Abreise. Diese Zeit reicht aus um alle formalen Anforderungen ziemlich stressfrei zu erledigen. Wichtigster Zwischenschritt in eurer Vorbereitung ist, wie bereits erwähnt, euer Visum. Um das Visum zu beantragen, benötigt ihr ein sogenanntes DS2019 Formular, welches von der Suffolk University ausgestellt wird. Dazu benötigt die Uni beispielsweise ein „Certificate of Finances“, welches von eurer Bank ausgestellt wird und belegen soll, dass ihr den Aufenthalt finanzieren könnt. So ein Formular wird euch (oder denjenigen die für euch bürgen) im Regelfall problemlos von der Bank ausgestellt. Sobald dieses und die weiteren Dokumente an Bridgett Sandusky, welche für euch an der Law School zuständig ist und eure größte Hilfe bei sämtlichen Fragen bezüglich des Auslandsaufenthalts wird, verschickt worden sind, ist das DS2019 Formular ziemlich schnell bei euch angekommen (die Betreuung vor Ort ist wirklich hervorragend – besonders Bridgett steht euch immer zur Seite). Im Anschluss könnt ihr einen Termin beim amerikanischen Konsulat eurer Wahl (Berlin,

München, Frankfurt) vereinbaren. Die genaueren Anforderungen und das Prozedere sind dort ausführlich erklärt. Ein persönliches Vorsprechen bei der Botschaft ist notwendig, aber auch halb so wild. Das „Interview“ ist wirklich sehr kurz und schon seid ihr wieder auf dem Rückweg nach Hause. Euer Visum wird euch dann per Post zugesandt – somit könnt ihr den ersten Punkt auf eurer Checkliste abhaken. Zusätzliche formelle Voraussetzungen der Suffolk University sind zum Beispiel ein Impfzertifikat oder eine Notenübersicht (Transcript of Records). Im Anschluss geht es auch an die Buchung eures Fluges und die Zeit bis es losgeht wird immer kürzer.

Im Hinblick auf finanzielle Unterstützung lohnt es sich nach geeigneten Stipendien Ausschau zu halten. Einige davon scheiden leider bereits aus, da die Bewerbungsfristen schon weit vor der eigentlichen Studienplatzvergabe verstrichen sind. Dennoch gibt es beispielsweise seitens der HHU sogenannte Mobility Grants, welche euch bei der Finanzierung des Aufenthalts helfen können.

Vor eurem Aufenthalt ist es empfehlenswert sich bereits nach einer Unterkunft, zumindest für die ersten Tage/Wochen in Boston umzuschauen. Verschafft euch jedenfalls einen Überblick über die Stadtteile Bostons und die Umgebung. Das erleichtert eure Suche vor Ort. Die Wohnungssuche von Deutschland aus kann sich allerdings ziemlich schwierig gestalten. Die Vermieter vor Ort sind nicht wirklich daran interessiert, sich unnötigen Stress zu bereiten, indem sie einen Mietvertrag von den USA aus mit Studierenden in Deutschland aushandeln. Dafür gibt es vor Ort genug andere Interessierte. Aus diesem Grund ist ein Hostel, Airbnb oder Hotel für die ersten zwei Wochen keine schlechte Sache. Ihr habt ein Dach über dem Kopf sobald ihr ankommt und könnt euch dann bei Facebook, Craigslist, etc. nach Wohnungen umschauen. Das klingt nach etwas Ungewissheit, aber ihr werdet mit Sicherheit etwas finden. Lasst in der Zwischenzeit eure Vorfreude auf jeden Fall nicht zu kurz kommen.

## **II. In Boston angekommen**

So, welcome to Boston! Wie es vor Ort weitergeht liegt natürlich in euren Händen. Falls noch nicht geschehen, bietet sich natürlich die Wohnungssuche an. Die Wohnungs-/Zimmerpreise waren für mich ein erster Schock und noch immer finde ich Wohnen in Boston einfach unglaublich teuer. Je näher am Stadtkern ihr wohnt, desto teurer wird es. Cambridge (nicht mehr Boston, aber lediglich durch den Charles River von Boston getrennt) ist ein nettes, studentisches Pflaster auf dem auch die Harvard University sowie das MIT angesiedelt sind. Außerdem finde ich, dass Alston sowie Brighton (etwas weiter außerhalb als Cambridge, ca. 20 – 30 Minuten mit der Green Line zur Uni) angenehme Orte zum Leben sind. Das ist natürlich

Geschmackssache. Macht keine unüberlegten Entscheidungen, schaut euch die Wohnungen an und vergleicht die Preise.

Wer eine Wohnung mietet, muss natürlich auch die Miete zahlen. Überweisungen von einem deutschen Konto auf ein amerikanisches Konto sind bei den meisten deutschen Banken ziemlich teuer (meine Bank hat 45 € pro Überweisung verlangt). Daher bietet es sich an ein Konto in den USA zu eröffnen und sein Geld darauf zu deponieren. Alternativ gibt es auch Online-Bezahldienste wie TransferWise, über die ihr sehr günstig von eurem deutschen Konto überweisen könntet. Diese Alternative habe ich gewählt und bin damit sehr gut gefahren. Vor Ort habe ich meine deutsche Kreditkarte genutzt. Um eine Kreditkarte kommt ihr wirklich nicht herum. Die Gebühren sind von Bank zu Bank unterschiedlich – auch da lohnt sich das vergleichen. Ich habe eine Kreditkarte der Sparkasse genutzt. Dabei sind 1,5% Auslandseinsatzgebühren pro Einsatz angefallen, was ich in Betracht anderer Angebote sowie der Servicegebühren einiger Wechselstuben absolut in Ordnung finde. Prepaid-Kreditkarten sind auch eine Option, werden aber nicht so häufig akzeptiert wie normale Kreditkarten. Dies sollte für Alltägliches reichen, ein Auto kann so allerdings nicht angemietet werden.

Lasst euch von diesen Sachen und der ein oder anderen Ernüchterung bei der Wohnungssuche nicht abschrecken und genießt eure ersten Tage vor Ort, erkundet die Stadt, geht an den Strand und lebt euch ein.

### **III. Die Suffolk University Law School**

Die juristische Fakultät der HHU und die Suffolk University Law School unterscheiden sich wirklich sehr voneinander. Das liegt alleine schon daran, dass die Suffolk Law School eine private Hochschule ist. Die Suffolk Law School hat etwa 1.600 Studierende und liegt mitten im Herzen von Boston am Bostoner Pendant zum Central Park, dem Boston Common.

Sobald eure Vorlesungen beginnen, werdet ihr feststellen, dass die Vorlesungen im wesentlich kleineren Rahmen stattfinden als in Deutschland. Teilweise hatte ich Vorlesungen zusammen mit 10 – 15 anderen Studierenden. Daher kam mir alles ziemlich verschult vor. An der Suffolk Law School wird zu Beginn des Semesters ein Syllabus, also ein Lehrplan, ausgeteilt, der sämtliche „Assignments“ enthält die ihr für jede Vorlesung vorbereiten solltet – erinnert also ziemlich an Hausaufgaben. Außerdem werden euch die jeweiligen Bücher empfohlen. Da die Bücher ziemlich teuer sind, empfiehlt es sich die Bücher zu mieten. Auch dabei könnt ihr verschiedene Angebote vergleichen. Ich habe den Eindruck gehabt, dass Amazon der günstigste

Anbieter war um Bücher zu mieten. Alternativ kann es sich auch lohnen Bücher gebraucht zu kaufen (können allerdings auch gebraucht gemietet werden) – einfach Preise vergleichen.

Was die Wahl eurer Kurse betrifft, lasst eurer Kreativität freien Lauf und wählt was euch interessiert. Das Portfolio ist wirklich breit gefächert. Jedes Semester wird eine Auswahl von über 200 Kursen, teilweise sehr speziell, angeboten. Achtet allerdings auf die Vorgaben des JPA, damit euch am Ende euer Freisemester anerkannt wird. Das JPA erkennt nämlich nicht alle Kurse an, sondern nur solche „im ausländischen Recht“. Reine „Skill-classes“, wie z.B. ein Verhandlungskurs, werden nicht zwingend angerechnet. Mit Sicherheit gibt es auch dort einen Argumentationsspielraum. Im Zweifel könnt ihr einfach das JPA kontaktieren. Da allerdings lediglich acht Semesterwochenstunden vom JPA vorgeschrieben werden, reicht die Zeit auf alle Fälle für mindestens einen weiteren Kurs der nicht vom JPA anerkannt wird.

Im ersten Semester als „Exchange Student“ müssen zwei Kurse verpflichtend belegt werden: U.S. Law, Legal Reasoning and Writing sowie Emerging Issues in Law, IT and Transnational Business. Abseits davon habe ich im ersten Semester folgende Kurse gewählt: Arbitration of Domestic and International Disputes (Schiedsverfahrensrecht), Medical Malpractice (Medizinrecht und Arzthaftung) und Interviewing, Counseling and Negotiating (der Name ist Programm). Insgesamt kann ich all diese Kurse empfehlen. Letzterer ist ein sehr interaktiver Kurs mit zahlreichen Rollenspielen. Medical Malpractice hat mir Anfangs ein paar Schwierigkeiten bereitet, da ich kaum Grundlagen im amerikanischen Deliktsrecht hatte, aber auch das ist machbar. Im ersten Semester war Arbitration meine Lieblingsvorlesung. Im Rahmen dieser Vorlesung wurde sogar eine Art interner Mini-Moot-Court durchgeführt.

Im zweiten Semester habe ich diese Kurse gewählt: International Criminal Law, Torts (Deliktsrecht), Family Law, Negotiating Business Transactions und International Business Transactions in Developing Countries. Auch hier kann ich alle Vorlesungen weiterempfehlen. Torts sowie Family Law sind Grundlagenveranstaltungen, die von allen Jurastudierenden belegt werden müssen, dementsprechend finden diese Vorlesungen in größerem Rahmen statt (ca. 100 Personen). Man kriegt einen guten Einblick ins amerikanische Recht und kann gut Vergleiche zum deutschen Recht ziehen. International Criminal Law ist sehr interessant und vor allem sehr praktisch orientiert gewesen. Behandelt wurden z.B. Geldwäsche, Drogenschmuggel oder Korruption. International Business Transactions in Developing Countries wird ausschließlich für internationale Studierende angeboten. Der Titel beschreibt den Kursinhalt bereits sehr treffend. Behandelt werden rechtliche und praktische Probleme die im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen in Entwicklungsländern stehen. Negotiating

Business Transactions war ebenfalls sehr interaktiv. Der Kurs fand in Kooperation mit einer Gruppe einer englischen Universität statt, welche die gleiche Vorlesung belegt hat. Ziel war es ein Joint Venture zwischen zwei Parteien, jeweils repräsentiert von einer Gruppe, auszuhandeln. Dabei fanden wöchentliche Videokonferenzen mit der anderen Gruppe teil. Eine sehr spannende Erfahrung.

Bevor ihr die Vorlesungen endgültig wählt, könnt ihr in der ersten Vorlesungswoche sämtliche Vorlesungen besuchen und ausprobieren bevor ihr euch endgültig entscheidet.

#### **IV. Freizeit**

Boston ist für amerikanische (Groß-)Stadt Verhältnisse wirklich beschaulich, hat aber eine Menge an Historie und Sehenswürdigkeiten zu bieten. Langeweile sollte bei eurem Aufenthalt auf jeden Fall nicht aufkommen. Sonst bietet es sich an seine freie Zeit für Reisen zu nutzen. In der Umgebung, jedenfalls für amerikanische Verhältnisse, befinden sich New York, Washington D.C., Philadelphia oder, auf kanadischer Seite, Montreal und Quebec. In näherer Umgebung lohnen sich Ausflüge nach Cape Cod oder ins benachbarte New Hampshire. Von der Uni werden außerdem Aktivitäten spezifisch für internationale Studierende über das Programm „Home Away from Home“ angeboten.

Bei Fragen könnt ihr mich gerne unter folgender E-Mail Adresse kontaktieren:  
[alexander.ohsmann@hhu.de](mailto:alexander.ohsmann@hhu.de)

Alexander Ohsmann